Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

135 (12.6.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 135. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Dienstag den 12. Juni Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

P. China und die Mächte.

Die feierlichen Versprechungen der chinesischen Centralregierung, den Aufstand der Boxer binnen kürzester Frist niederzuschlagen, haben genau den Werth gehabt, der ihnen vernünftiger Weise nur zugeschrieben werden konnte, nämlich gar keinen. Trotz aller angeblichen Anstrengungen der Centralregierung, den Aufstand der Boxer zu unterdrücken, hat dieser vielmehr an Umfang gewaltig zugenommen und die Hauptprovinz Chinas, Petschili, ist durch die Rebellen ernstlich bedroht. Wir sagten „die angeblichen Anstrengungen". In der That kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die chinesische Centralregierung mehr oder weniger offen — in letzter Zeit aber offenbar „mehr" — mit den Boxers sympathisirt. Immer deutlicher zeigt es sich, daß die erst in neuerer Zeit entstandene fremden- und reformfeindliche Sekte der Boxer entweder eine direkte Schöpfung der jetzt regierenden Kaiserin-Wittwe und ihrer Berather ist, oder sich wenigstens des „allerhöchsten Protektorats" erfreut.

Nur auf diese Weise ist es zu erklären, daß die chinesische Centralregierung lange Wochen hindurch dem Treiben der Boxer thatenlos zugesehen und es geduldet hat, daß der Aufruhr allenthalben in eine umfassende Fremdenverfolgung ausartete. Als dann die Mächte der chinesischen Regierung ein Ultimatum stellten und rund heraus erklärten, daß, wenn die chinesische Regierung nicht für den Schutz der Fremden sorge, sie selbst den Schutz in die Hand nehmen würden, sah sich die Kaiserin-Wittwe allerdings zu einer Aenderung ihrer Taktik genöthigt. Es mochte wohl bei der alten aber energischen Dame die Erkenntniß dämmern, daß die Einmischung der Mächte in die inneren Angelegenheiten Chinas leicht der Anfang vom Ende sein und der ohnehin wackelige Thron der Mandschu-Dynastie dabei leicht in die Brüche gehen könnte. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe erließ die Kaiserin-Wittwe den Befehl an den Vicekönig der Provinz, den Bund der Boxer unverzüglich zu unterdrücken, was selbstverständlich nicht erfolgt ist, da es natürlich weder der Kaiserin noch dem Vicekönig mit diesem Befehl Ernst war. Nunmehr wird aus Peking von einem zweiten kaiserlichen Edikt berichtet, welches den Boxers Lob ertheile und das Vorgehen derjenigen chinesischen Truppen tadele, welche die Boxer angriffen und tödteten. Als unmöglich wird man es nicht hinstellen können, daß ein solcher Erlaß wirklich ergangen ist. In diesem Fall würde der erste Erlaß den offiziellen, zur Kenntnißnahme für die Mächte bestimmten darstellen, während der zweite eine „Verordnung zum inneren Gebrauch" bedeutet im Gegensatz zu jenem ersten, der den Vermerk „äußerlich" zeigt.

Jedenfalls kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Centralregierung im Grunde des Herzens die Ziele der Boxers theilt und daß von ihr deshalb, wenn sie auch sich äußerlich dem Zwang der Mächte fügt, ein energisches Vorgehen gegen die Boxerbewegung nicht zu erwarten ist. Es war deshalb ein Gebot der Nothwendigkeit, daß die Mächte nicht länger zögerten, die Aufrechterhaltung der Ordnung in China und den Schutz der Christen selbst in die Hand zu nehmen. Aber die bisher getroffenen Maßregeln reichen noch nicht aus, diesen Schutz und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu garantiren. Dies kann mit Erfolg nur geschehen, wenn alle Mächte sich zu einer gemeinsamen, energischen Aktion in großem Stil vereinigen, um der gelben Rasse den Beweis zu liefern, daß die weiße Rasse wenigstens dann einig ist, wenn es sich um dem Schutz der bedrohten Interessen der Kultur handelt.

Mit dieser Beweisführung sieht es aber bisher noch recht trüb aus und statt der Einigkeit der Mächte sehen wir bisher Uneinigkeit und Mißtrauen. Die Russen und Franzosen mißtrauen den Engländern und die Engländer den Russen und Franzosen. Die Amerikaner haben Mißtrauen gegen alle europäischen Mächte und die Zwietracht zwischen Rußland und Japan, welch' letzteres von den Engländern als Sturmbock gegen Rußland verwandt wird, droht sich allgemach zu einem scharfen Konflikt zu entwickeln. Diesen Konflikt sucht England zu begünstigen, welches mit allen Streitkräften in Südafrika gefesselt, außer Stande ist, selbst in China, wo es früher dominirte, ein entscheidendes Wort zu sprechen.

Diese bedauerliche Uneinigkeit der Mächte bedeutet für die fremden- und reformfeindliche chinesische Regierung eine stärkere Stütze, als das chinesische Heer, welches an Zahl groß, an Qualität aber absolut minderwerthig ist und selbst, wenn es mit den Boxers gemeinsame Sache machen würde, außer Stande wäre, einem energischen Eingreifen der Mächte Widerstand zu leisten. Wenn die Mächte sämmtlich ihre wahren Interessen, welche zugleich die der Kultur sind, erkennen wollten, dann würden sie sich zu einer gemeinsamen kräftigen Aktion vereinigen, um entweder den Wirren in China ein für alle Mal ein Ende zu machen oder aber den Zusammenbruch des chinesischen Riesenreiches, welches doch unaufhaltsam seinem Zerfall entgegengeht, zu beschleunigen. Im Interesse der Civilisation wäre es dringend zu wünschen, daß eine solche Einigung, um deren Zustandekommen sich in erster Reihe die deutsche Regierung bemüht, endlich erzielt würde, bevor die chinesische Frage zu einer Schärfe anwächst, die nicht nur den Frieden Asiens, sondern auch den Europas bedrohen könnte. Aber die bisherigen Erfahrungen, die wir mit der sogenannten „Einigkeit Europas" gemacht haben, sind leider nicht geeignet, uns mit irgend welchem Optimismus zu erfüllen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

BN. Karlsruhe, 11. Juni. [Badischer Landtag. 91. Sitzung der Zweiten Kammer.] Präsident Gönner eröffnet ¼5 Uhr die Sitzung. Abg. Heimburger berichtet über den Antrag Heimburger u. Gen., die Berechtigung der Oberrealschulen betr. Der Antrag bezweckt die Zulassung der Abiturienten der badischen

---

Feuilleton. 22)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Die junge Baronin von Frankenburg war nun wieder in ihrem geliebten Hardingholm, das sie seit 18 Monaten nicht gesehen hatte. Sie war in M. eine Gefangene gewesen, ihren Kerkermeister, den alten Baron, hatte sie oft fußfällig angefleht, ihr nur auf eine Stunde die Freiheit zu geben, um am Sarge der Eltern zu beten, eine Blume der Pietät dort niederlegen zu dürfen. Der Baron verweigerte es stets, weil der Arzt ihr den Aufenthalt dort streng untersagt habe.

„Die Einsamkeit würde Ihren Geist umnachten, meine Tochter!" setzte er regelmäßig mit heuchlerischer Besorgniß hinzu, „wie kann ich eine solche Verantwortung auf mich laden?"

Gabriele grübelte darüber nach, welchen Plan ihre Peiniger dabei verfolgten, und kam auf den Gedanken, daß man ihr keine treue Seele gönne und sie fern von Betty, wie von den ihr ergebenen Dorfbewohnern halten wolle. Den eigentlichen Grund errieth sie nicht, daß nämlich der Baron den Argwohn hegte, sie beabsichtige, ihr Testament zu ändern und wolle deshalb mit ihren Vertrauten in Hardingholm in Verbindung treten. Er befürchtete ferner, daß sie dort bleiben und es allenfalls auf's Aeußerste ankommen lassen wolle. In dem finsteren Schlosse aber nur einen Tag zu bleiben, war ihm unmöglich, weil ihn allemal eine Art Gespensterfurcht befiel.

Und nun sah sie sich urplötzlich in den alten vertrauten Räumen wieder und er, ihr Gemahl, hatte sie herbegleitet, wollte sogar eine Zeitlang mit ihr und der Kleinen hier wohnen. Er war freundlich mit ihr gewesen und sie ihm von Herzen dafür dankbar.

Betty aber hatte Freudenthränen geweint und Claus die schönsten Blumen geopfert, um der geliebten Herrin den gewünschten Kranz winden zu lassen. Und dann war ihr erster Gang nach der Grabkapelle, um die Särge der Eltern damit zu schmücken. — Sie betete lange aus tiefster Seele, gelobte, sich dem Herzen des Gatten zu nähern und ihrer Pflicht gegen ihn stets eingedenk zu sein. Die Arme fühlte sich zum ersten Male nach langer, langer Zeit wieder glücklich.

Wie reizend die kleine Elisabeth war, doch die junge Frau Baronin so ganz anders als früher, wie Betty im Stillen meinte. Ernst und gereift sah sie aus, und doch so zart, so überirdisch schön, als gehöre sie dieser Erde nicht mehr an. Man fühlte es, daß sie nur für ihr Kind lebte, die Freuden der Welt für sie nicht existirten.

„Lebst viel zu einsam, liebes Kind!" sagte der Baron in Betty's Gegenwart mit gutgespielter zärtlicher Besorgniß. „Wirst für deine Jugend und Schönheit viel zu ernst. „Wollen reisen, die Welt kennen lernen, Paris, — Wien, dann einen Abstecher nach Italien, wie, — liebes Herz?"

„Ich kann doch unser Kind nicht verlassen, Bodo?" versetzte Gabriele erschrocken.

„Ei, das bleibt hier bei deiner Betty, der kannst du es doch anvertrauen, sollt' ich meinen."

„Gewiß, Frau Baronin können ganz unbesorgt fortreisen," sprach Betty, als der Herr sie bei jenen Worten ansah. Er war doch wirklich besser, als sie geglaubt.

Gabriele schüttelte den Kopf und meinte, darüber ließe sich später reden, — womit der Baron sich zufrieden erklärte.

Es kamen jetzt Tage eines gewissen stillen Glückes für die junge Frau, da Bodo den aufmerksamen Gatten spielte, worüber selbst Claus sich freute und dem alten Baron jetzt die ganze Schuld beimaß.

So waren acht Tage vergangen, Gabriele blühte ordentlich auf, wie Betty meinte, als

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Oberrealschulen zur Staatsprüfung im Ingenieur-, Hochbau-, Maschinenbau-, Berg- und Forstfach. Es sei dies die alte Forderung, die in diesem Hause schon wiederholt zur Annahme gelangt. Die Mittelschulen wollten durchaus nicht die Fachbildung, die auf den Universitäten oder technischen Hochschulen erworben, vermitteln, sondern sie wolle ihren Zöglingen lediglich diejenige Summe von Kenntnissen und diejenige Schulung des Geistes zu Theil werden lassen, welche zu wissenschaftlicher Arbeit überhaupt befähigt. Die Oberrealschule verzichte wohl auf Latein und Griechisch, sie erhöhe aber dafür die Stundenzahl für den deutschen Unterricht gegenüber dem Gymnasium von 22 auf 39 Stunden, für das Französische von 20 auf 46, Mathematik erhält 45 gegen 39, Naturwissenschaften 31 u. s. w. Der Antrag der Kommission geht dahin, dem Heimburger'schen Antrag zuzustimmen. Oberschulrathsdirektor Arnsperger erklärt unter Heiterkeit des Hauses, daß die Stellung der Regierung noch keine Aenderung erfahren, daß aber die Annahme des Antrages die Regierung zu neuen Erwägungen führen werde. Nachdem Abg. Wilckens für den Antrag eingetreten, bedauert Abg. Fieser, daß der Staatsminister nicht anwesend und daß derselbe es auch nicht verstanden, seiner den Kommissionsanträgen zustimmenden Haltung bei den übrigen Ministerien Geltung zu verschaffen. Die Haltung der übrigen Minister sei im Hinblick der Schulmänner-Konferenzen der letzten Zeit die für die Berechtigung der Oberrealschulen unverständlich. Nachdem noch die Abgg. Fendrich (Soz.), Blümel und Armbruster (Ctr.) für den Antrag eingetreten, wird derselbe einstimmig unter Beifall des Hauses angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch. Petitionen.

* Durlach, 12. Juni. Der ledige 26 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Walschburger hier, gebürtig von Aue, ist gestern Abend kurz nach 9 Uhr beim Baden in der Pfinz ertrunken.

* Heidelberg, 11. Juni. Geheimer Rath Professor Willy Kühne ist heute Nacht gestorben. Kühne war Direktor des physiologischen Instituts seit 1871 in Heidelberg.

* Mannheim, 11. Juni. Oberbürgermeister Beck wurde mit sämmtlichen 101 Stimmen wiedergewählt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Juni. In einem Artikel über die Unruhen in Konitz, der wiederholt vor Ruhestörungen und Zusammenrottungen warnt, theilt die „Berliner Korrespondenz" mit, der Minister des Innern entsandte nochmals den Geheimrath Maubach als seinen Kommissar nach Konitz.

* Berlin, 11. Juni. In einem Artikel über die Ermordung oder den Todtschlag an dem Gymnasiasten Winter in Konitz führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus: Die betheiligten Behörden sind von Anbeginn an mit dem größten Eifer und Nachdruck bemüht gewesen, jede Spur zu verfolgen, um die Schuldigen zu ermitteln, welchem Stande, welchem religiösen Bekenntnisse sie angehören und welches auch das Motiv der That gewesen sein möge. Statt aber die Behörden zu unterstützen, die objektiv, nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit zu ermitteln und die Schuldigen zur Strafe zu ziehen bestrebt waren, hat sich ein erheblicher Theil der Bevölkerung durch parteipolitische Agitation und die skrupellose Thätigkeit gewisser Preßorgane in den Bann bestimmter Vorstellungen zwingen lassen. Infolge dieser Beeinflussung setzte sich in weiteren Kreisen die Ueberzeugung fest, daß es sich um einen jüdischen Ritualmord handle, obwohl die bisherigen auch nach dieser Richtung mit allem Ernst angestellten Ermittelungen nichts ergaben, was eine solche Annahme, selbst bei der Voraussetzung der Möglichkeit von Ritualmorden, rechtfertigen könnte. Die Annahme stütze sich hauptsächlich auf die Thatsache der Blutleere der aufgefundenen Leichentheile. Die Blutleere finde aber nach dem Ergebniß der Untersuchung eine durchaus einfache Erklärung. Der Messerstich in den Hals, welchen der Ermordete nach dem Urtheil des Sachverständigen erhielt, durchschnitt die großen Schlagadern, wodurch das völlige Ausströmen des Blutes in kurzer Zeit bewirkt wurde. Es kommt hinzu, daß die aufgefundenen Rumpftheile längere Zeit im Wasser gelegen haben, wodurch der etwa vorhandene Rest des Blutes herausgezogen sein mag. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt: „Je schmerzlicher es sein muß, daß die grausige That noch nicht entdeckt und der Thäter noch nicht zur Rechenschaft gezogen ist, umsomehr sollten die Betheiligten bemüht sein, objektiv und sachlich ohne vorgefaßte Meinung ihre Kenntniß von Thatsachen, welche für die Untersuchung von Bedeutung sein könnten, den Behörden mitzutheilen. Speziell kann an die Bevölkerung von Konitz nur die dringende und warnende Bitte ergehen, zur Besonnenheit zurückzukehren und nicht unter dem Einflusse jener vorgefaßten Meinung sich auf's Neue zu Handlungen hinreißen lassen, die, wie die gestrigen Vorgänge, die öffentliche Ordnung gefährden und nothwendig nicht nur für die Thäter selbst, sondern für die gesammte Einwohnerschaft von Konitz von den schwersten Folgen begleitet sein müssen.

Wilhelmshaven, 10. Juni. Unsere Streitkräfte in China werden demnächst eine weitere Verstärkung durch das neue Kanonenboot „Tiger" erhalten, das am 16. Juni die Auslandreise antreten und etwa Mitte August in China eintreffen wird. Nach der Ankunft des „Tiger" in China werden dem deutschen Geschwaderchef 8 Schiffe zur Verfügung stehen, die Geschwaderkreuzer „Hansa", „Hertha", „Kaiserin Augusta", „Irene" und „Gefion" und die Kanonenboote „Iltis", „Jaguar" und „Tiger". Zu ihnen würde im Frühherbst noch der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" kommen. Das Kanonenboot „Tiger" hat 120 Mann Besatzung.

* Essen, 11. Juni. Die Offiziere der Torpedobootdivision sind heute zur Besichtigung der Krupp'schen Werke hier eingetroffen.

— In Kaiserslautern (Pfalz) hat das Schwurgericht den Raubmörder Nikolaus Hunkler aus Pirmasens, der im Oktbr. vorigen Jahres die Wittwe Hunkler in Trulben ermordete und beraubte und gleichzeitig ein anderes Haus anzündete, zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Frankreich.

* Paris, 12. Juni. Der „Temps" meldet: Von der Absicht des General Jaumont, sein Abschiedsgesuch einzureichen, sei im Kriegsministerium nichts bekannt.

England.

* London, 11. Juni. Nach den Abendblättern verlautet in Tientsin, die Kaiserin-Wittwe von China habe sich in die russische Botschaft nach Peking geflüchtet.

* London, 11. Juni. Die Abendblätter melden aus Tientsin: Es verlautet gerüchtweise, 4000 Russen landeten bei Pel-Taibo und marschiren auf Peking.

* London, 12. Juni. Reuter meldet aus Peking vom 6.: Ein heute Morgen erlassenes Edikt beauftragt den Militär-Gouverneur, mit Kavallerie und Infanterie für Aufrechterhaltung der Ruhe in den Straßen zu sorgen, in denen sich die Gesandtschaften befinden. Trotzdem sind dieselben mit Gesindel angefüllt, das auf die leiseste Provokation zu jeder Missethat bereit ist. Der englische Gesandte entsandte 12 Mann, der amerikanische 20 zum Schutze der Methodisten-Mission. Die eingeborenen Geschäftsleute sind sehr beunruhigt über das ständige Zunehmen der Boxerbewegung, obgleich Plünderungen von Läden der Eingeborenen nicht vorkommen. Der Kaiser und die Kaiserin sind Nachmittags aus dem Sommerpalast zurückgekehrt, was als gutes Zeichen in den Kreisen der gebildeten Chinesen angesehen wird.

Asien.

* Peking, 11. Juni. [Meldung des Reuter'schen Bureaus.] Die Zahl und Verwegenheit der Boxers in Peking nimmt beständig zu. Die Straße, in der die Gesandtschaften gelegen sind, ist fortwährend mit Boxers angefüllt. Die Protestanten in der Methodistenmission haben eine kleine auswärtige Wachmannschaft. Man glaubt, daß die Katholiken, falls sie angegriffen würden, guten Widerstand leisten könnten.

* Tientsin, 12. Juni. Meldung vom 10.: Die telegraphische Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist unterbrochen. Seit heute Morgen sind alle nordchinesischen Eisenbahnen außer Betrieb. Wegen der Schwierigkeit, vom Vizekönig die Erlaubniß für die Ex-

---

plötzlich unerwartete Gäste sich einstellten, nämlich Herr und Frau von Tomsdorf.

„Die kommen mir ungerufen," brummte der Baron und auch Gabriele war's, als ob ein Alp sich auf ihr Herz lege. Doch ließ sie es den Gästen nicht merken, während Bodo seinen Unmuth ganz offen zur Schau trug.

„Das freut mich von dem Herrn Baron," bemerkte Betty leise zu ihrer Herrin, „er zeigt es ihnen, daß er sie nicht leiden kann, aber sie bleiben doch."

Nun, im Grunde ihrer Seele freute sich Gabriele auch darüber, obwohl ihr feines Gefühl es mit den Pflichten der Gastfreundschaft nicht vereinen konnte und sie deshalb, sich im Herzen des Betragens ihres Gatten schämend, doppelt aufmerksam und freundlich gegen diese unsympathischen Gäste sich zeigte.

Die Unglückliche ahnte es aber nicht, welches Netz um sie gewoben wurde.

„Apropos, lieber Baron!" sagte Tomsdorf nach dem Diner, sich mit Kennerblick einige der schönsten Aprikosen auswählend. „Die Neugierde hat uns im Grunde zu Ihnen hinausgeführt, Ihr Papa will nicht mit der Sprache heraus. Ist's wahr, daß Sie den Dienst quittirt haben?"

„Kann ich mit diesem Arm vielleicht fortdienen?"

Bodo zeigte auf den gelähmten rechten Arm.

„Haben ein famoses Duell gehabt, wie ich gehört," fuhr Herr von Tomsdorf fort.

„O nein," rief Gabriele, „mein Mann ist nur mit dem Pferde gestürzt."

„Ah so, das ist etwas Anderes," sprach Tomsdorf lächelnd, „obgleich Ihnen ein Duell mit Hauptmann von Helborn, dem enfant chéri des Generalstabes sowie großen Orient- und Afrika-Reisenden doch ganz unmöglich zur Unehre gereichen kann, mein bester Herr Baron, zumal Sie ihm ja wohl das Lebenslicht ganz oder halb ausgeblasen haben."

Gabriele sah erst den Sprecher, dann ihren Gatten so stier und entsetzt an, daß letzterer verwundert die Achsel zuckte und sie mit den Worten: „Was machst du für schreckhafte Augen! Ist dieser Helborn dir wichtiger als dein Mann, dem der Hallunke den Arm zerschossen?" ziemlich barsch anfuhr.

„Du hast ihn erschossen, du!" schrie die junge Frau plötzlich auf, griff wild um sich und sank dann wieder ohnmächtig in ihren Sessel zurück.

Der Baron sah seine beiden Gäste an und lächelte diabolisch, worauf Frau von Tomsdorf sich mit der Ohnmächtigen beschäftigte und die Herren sich entfernten.

Gabriele öffnete bald wieder die Augen, sah ihre besorgte Feindin starr an und erhob sich schweigend, um das Zimmer zu verlassen.

„Der arme Helborn," seufzte Frau von Tomsdorf, „ein so gescheidter junger Mann, man sagt, daß er nicht wieder genesen wird. Ach, daß die Männer immer gleich zur Waffe greifen müssen."

Gabriele wandte sich rasch zu ihr.

„Wissen Sie mehr davon?" fragte sie mit Anstrengung, „kennen Sie die Ursache des Duells?"

„Natürlich eine Frau, meine liebe Baronin, mehr darf ich Ihnen nicht sagen. Ich finde es äußerst taktvoll von dem Baron, daß er Ihnen die Wahrheit verschwiegen, fragen Sie ihn lieber nicht darum."

Gabriele blickte sie starr an und ging schwankend hinaus.

„Ich wette, sie geht jetzt gerade hin zu ihm," dachte Frau von Tomsdorf mit einem zufriedenen Lächeln, indem sie sich wieder an der Tafel niederließ und dem köstlichen Dessert zusprach.

In der That suchte die verstörte junge Frau ihren Gatten in seinem Zimmer auf.

„Nun, bist du wieder mobil?" rief dieser ihr entgegen, „dergleichen Geschichten erspare mir lieber, da es eine gewisse Stelle gibt, wo für mich die Nachsicht aufhört."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

pedirung eines 3. Sonderzuges nach Peking zu erlangen, besetzten die Truppen die Wagen, worauf der chinesische Lokomotivführer mit der Maschine davon fuhr. Andere rissen das Geleise auf. Die fremden Truppen trieben die eingeborenen Truppen mit dem Bayonet zurück und bemächtigten sich der Lokomotive. Als der Vizekönig hiervon Kenntniß erhielt, ertheilte er die Erlaubniß zum Abgang des Zuges.

* Tientsin, 12. Juni. Gestern Mittag ist der 4. Zug mit 213 Russen, 2 Geschützen und 62 Franzosen, sowie Lebensmitteln und einem Geschütz für das englische Korps von hier abgegangen. Die ausländischen Truppenabtheilungen konzentriren sich bei Langfang, 40 Meilen von Peking.

Amerika.

* Washington, 12. Juni. Admiral Kempf telegraphirt: Die Lage sei in China sehr ernst. Er bittet um Entsendung eines Bataillons Marinemannschaften aus Manila. Marinesekretär Long wies den Admiral in Manila an, dem Admiral Kempf sofort 100 Mann Marine-Truppen zu senden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 11. Juni. Am 7. d. M. fand ein Gefecht bei Roodeval statt. Von dem 4. Bataillon des Derbyshireregiments wurden 15 Mann und 2 Offiziere getödtet und 71 Mann und 5 Offiziere verwundet. Die übrigen wurden gefangen genommen. — Lord Methuen hatte am 8. d. M. Morgens mit der Hauptmacht seiner Division ein Gefecht 10 Meilen südlich von Heilbronn.

* London, 12. Juni. Reuter meldet aus Ventersdorp vom 10.: 250 Buren haben bisher die Waffen abgegeben. Das Lager bei Klerksdorp wird mehr und mehr verlassen. Es wird täglich erwartet, daß der Kommandant das Lager übergibt.

Verschiedenes.

— Aus Kiel wird geschrieben: Eines der neuesten Torpedoboote ist dazu eingerichtet, der „Hohenzollern" bei den Seereisen des Kaisers als Tender, zum An- und Vonbordgehen, für Fahrten auf Flüssen und in engen und flachen, von der „Hohenzollern" nicht zu besuchenden Fjorden an der norwegischen Küste u. s. w. zu dienen. Das Schiff ist, abweichend von den bisherigen Torpedobooten, auf dem Hinterdeck mit einem Pavillon versehen und weiß gestrichen. Es trägt den Namen „Sleipner". Dieser Name stammt aus der altgermanischen Sagengeschichte; Sleipner ist das achtfüßige Roß Odins.

— Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Frhr. Marschall v. Bieberstein, hat einen zweimonatlichen Urlaub angetreten, den er vorwiegend in seiner badischen Heimat zu verbringen gedenkt; an seiner Stelle fungirt Botschaftsrath Frhr. v. Wangenheim als Geschäftsträger der Botschaft in Konstantinopel.

— In Jerusalem ist am 1. März eine deutsche Postanstalt eröffnet worden. — Der seit Jahren beabsichtigte Bau eines Pfarr- und Schulhauses für die deutsche evang. Gemeinde Jerusalems wird demnächst begonnen werden. — Im Oktober ds. Js. soll für die Marienkirche, die die deutschen Katholiken auf dem ihnen vom deutschen Kaiser überwiesenen Platze der Dormition erbauen wollen, feierlich der Grundstein gelegt werden.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 12. Juni. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 11. Juni:

1. Die Arbeiter des Gaswerks erhalten jährlich bis zu 30 Ztr. Koke zu ermäßigtem Preise.

2. Die Verlängerung der Gasleitung von der Palmaienstraße aus in die Bismarckstraße behufs Anschlusses der kathol. Kirche wird genehmigt.

3. Dem W. Höcker hier ist für sein Anwesen in der Pfinzvorstadt, welches s. Zt. in die Verlängerung der Jägerstraße fallen wird, ein Kaufpreis von 11,000 Mk. anzubieten.

4. Die Maurerarbeit für die neue Werkstätte im Gaswerk wird dem Ph. Krieger, die Zimmerarbeit dem Gustav May übertragen.

5. Nach Mittheilung des Rechtsanwalts Dr. Binz ist J. S. der Stadt Durlach gegen Frhrn. v. Schilling, Anerkennung des Eigenthumsrechts der Stadt an der Lußquelle btr., der Beklagte am 9. d. Mts. von Gr. Landgericht Karlsruhe nach dem Klagantrag verurtheilt worden.

6. Die freigewordene Wohnung im Schlachthaus wird an Heinrich Feser vermiethet.

7. Dem Gr. Bezirksamt ist auf Anfrage mitzutheilen, daß wir das auf 3800 Mk. veranschlagte Projekt der Gießbachregulirung zur Ausführung bringen wollen; an obigen Kosten soll die Stadt 1000 Mk. übernehmen, der Rest mit 2800 Mk. auf die Grundstücksbesitzer als Soziallast umgelegt werden.

8. Die Versteigerung der Standplätze auf dem Viehmarktplatz für die 4 nächsten Märkte mit einem Erlös von 386 Mk. 20 Pf. wird genehmigt.

9. Der im vorigen Jahre gefaßte Beschluß, auf 1. Juli d. Js. für die Gemeindekrankenversicherung die freie Aerztewahl einzuführen, wird aufgehoben; es behält bei der bisherigen Einrichtung vorerst sein Bewenden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 17,832. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in Conweiler, Oberamts Neuenbürg, ausgebrochen, dagegen in Beinberg, gleichen Oberamts, erloschen ist.

Durlach den 2. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Geflügelcholera in der Stadt Durlach betreffend.

Nr. 17,846. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geflügelcholera in dem Geflügelbestand des Werkmeisters Friedrich Sauerländer hier wieder erloschen ist und die angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben sind.

Durlach den 2. Juni 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Durlach.

Handelsregister B.

Dampfziegelei Durlach, Durlach. Eingetragen: Der neue Gesellschaftsvertrag ist am 30. Mai 1900 festgestellt. Derselbe enthält im Wesentlichen nur die durch das neue Handelsgesetzbuch gebotenen Aenderungen.

Großh. Amtsgericht.

Durlach.

Steigerungsankündigung.

Theilungshalber lassen die Erben des Privatiers Gottlieb Link in Durlach auf dem Rathhause dahier am

Freitag den 15. Juni 1900,
Nachmittags 2½ Uhr,

nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag ertheilt ist, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird; die weiteren Steigerungsgedinge können im Amtszimmer des Notariats Durlach II., Sophienstraße Nr. 5, eine Treppe hoch, eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Plan 22, Lgrb. Nr. 1159 b. 1 a 35 qm Hofraithe, es. Königstraße, as. Hofer, Ludwig, Schlosser. Hierauf steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller und angebautem einstöckigen Schopf mit Schweinstallung, Anschlag 17,000 Mk.

2.

Plan 22, Lgrb. Nr. 1166. 59 qm Hofraithe an der Jägerstraße, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und Schweinstallung, es. Daub, Hermann, Bäcker, und Gräbner, Julius, Posamentiers Relikten, as. Enzmann, Andreas, Schuhmacher, Anschlag 6500 Mk.

Durlach, 11. Juni 1900.

Großh. Notariat II.:
Bauer.

Wöschbach.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf

Mittwoch den 20. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in das Rathhaus in Wöschbach anberaumte Zwangsversteigerung der Liegenschaften des Schuhmachers Karl Friedrich Wippert von dort findet **nicht** statt.

Durlach, 11. Juni 1900.

Großh. Notariat I.:
Herrmann.

Pflasterarbeiten.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe verdingt die an Landstraßen im laufenden Jahr erforderlichen Pflasterarbeiten, im Ganzen ca. 2230 qm, und es sind die auf Grund der Bedingungen zu stellenden schriftlichen Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterarbeit" bis längstens

Montag den 18. Juni,
Vormittags 10 Uhr,

auf ihrem Geschäftszimmer einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Zwei brave, tüchtige Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit finden bei gutem Lohn auf 1. Juli Stelle in der **Großh. Obstbauschule Augustenberg** bei Durlach, Station Grötzingen.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 13. Juni d. Js., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 zweithüriger Kleiderschrank, 1 Spieluhr, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Fauteuil, 1 Waschkommode mit weißer Marmorplatte, 1 Nachttisch mit Marmorplatte.

Durlach, 12. Juni 1900.

Weber,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Theilungshalber lassen die Erben des verstorbenen Tünchermeisters Philipp Goldschmidt hier am

Dienstag den 19. Juni,
Abends 6 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

Lgrb. Nr. 1295, Pl. 23. 95 qm Hofraithe im Ortsetter an der Jägerstraße, hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Werkstätte und Dachwohnung, es. Jägerstraße, as. Lang, Jakob, Steinhauers Wittwe, und Felder, Johann, Metalldrehers Wittwe, geschätzt zu 10,000 Mark.

Die näheren Steigerungsgedinge können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 12. Juni 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Heu- & Oehmdgras-Verkauf.

Das Heu- und Oehmdgras von ½ Morgen Wiese bei der Hubbrücke ist zu verkaufen. (Auch wird die Wiese verpachtet.) Zu erfragen

Hauptstraße 4.

Blauklee, 5 Viertel im Auer Berg, hat zu verkaufen **Ernst Schwarz** in Aue, Waldhornstr. 26.

Elegant, dauerhaft u. staunend billig sind die

Alemannia-Fahrräder.
Man verlange Preislisten.
Wiederverkäufer gesucht.
J. Fries, Beseler Nachfl., Flensburg.
Fahrradwerke u. Grosshandlung

Ein zweithüriger **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen **Grötzingerstraße 5 b.** 3. Stock.

Eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Mansarde nebst allem Zubehör auf 1. oder 23. Oktober zu vermiethen bei

Frau **Blust Wtb.,**
Leopoldstraße 9.

Einzusehen jeden Nachmittag von 3 Uhr ab.

Gartenbau-Verein.

Die **Monats-Versammlung**, verbunden mit **Rosenausstellung** findet am **Mittwoch den 13. l. Mts.**, Abends 8½ Uhr, in der Festhalle hier (oberer Saal) statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Hofgartendirektors Graebener über „Die Arbeiten des Gartenfreundes in den Sommermonaten".
2. Pflanzenverloosung.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche im Besitze von Rosen sind, werden gebeten, kleinere oder größere Auswahlen derselben bis 8 Uhr Abends im Versammlungslokal abzugeben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Feuerbestattungs-Verein Durlach.

Mittwoch den 13. d. Mts. findet im Löwenbräu eine **Mitgliederversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Endgiltige Berathung und Festsetzung der Vereinsstatuten.
2. Wahl eines Vereinsdieners.
3. Berathung über Errichtung eines Krematoriums in hiesiger Stadt.
4. Sonstige Mittheilungen.
5. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
6. Neuaufnahmen.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Central-Kranken- & Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Hamburg 3, Zahlstelle Durlach.

Mittwoch den 13. Juni, Abends 8 Uhr, Generalversammlung und Neuwahl der Verwaltung. Einführung des Kontrol-Pfennigs ist eine Privatanrechnung mit eigenhändiger Unterschrift der Mitglieder. Nachträgliche Reklamation ist ungiltig.

Die Ortsverwaltung.

Männer-Gesangverein.

Von den aktiven Mitgliedern des Vereins ist für **Sonntag den 17. Juni** ein **Ausflug** in das Gertelbachthal (Sand, Plättig, Baden) projektirt, zu welchem wir auch unsere verehrl. passiven Mitglieder sangesfreundlichst einladen mit dem Bemerken, daß sich dieselben baldmöglichst bei Vorstand Brenner, Amalienstraße 1, oder spätestens Mittwoch Abend 9 Uhr im „Rothen Löwen" anmelden, woselbst nähere Mittheilungen gemacht werden. An dem Ausflug können auch Damen theilnehmen, da die Tour nicht zu beschwerlich ist.

Der Vorstand.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei **Wilh. Bohner**, Mineralwasser-Fabrikant, **Durlach.**

Gut möblirtes Zimmer
sogleich zu vermiethen
Palmaienstr. 1c, 2. Stock.

Heute Morgen entschlief sanft unsere liebe, treubesorgte Mutter und Großmutter

Frau Charlotte Müller,
Professors-Wittwe,

an den Folgen eines Schlaganfalls im 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
August Renz und Frau
Clara geb. Müller.

Stuttgart—Durlach, 11. Juni 1900.

Neue neapolit. Kartoffeln,
pr. Pfd. 12 ₰, bei 10 Pfd. à 11 ₰, bei
Philipp Luger.

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.
von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn,**
Lieferant verschied. fürstlicher Häuser, weltberühmt, altbewährtes **Erfrischungs- und Waschwasser**, von ärztlichen Autoritäten bei **schwachen, entzündeten Augen und Gliederschwäche** als vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.
In Fläschchen à 40 und 70 Pfg.
Alleinverkauf für Durlach bei **F. W. Stengel.**

Junge Hahnen von Mk. 1.25 an,
lebende
Rheinhechte, Karpfen, Schleyen, Bresen, Barsche, Weissfische,
morgen eintreffend,
Reh in allen Theilen
empfiehlt
Fried. Barié jr.

Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe
Tischdecken, Divandecken.
Das Eintreffen der **letzten Neuheiten**
in prachtvoller Auswahl
zeigt ergebenst an
Franz Tauer.
Karlsruhe, Kaiserstraße 185.

Das Mähen mit der Mähmaschine
wird billigst besorgt von
Carl R. Schmidt.

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:
Etter's Haustrunk,
welcher aus in- und ausländischen Früchten bereitet wird und nicht mit Kunstmost zu verwechseln ist.

Etter's Haustrunk
ist gesünder, erfrischender und wohlschmeckender als jeder andere Haustrunk und zeichnet sich ganz besonders durch folgende Vorzüge aus:
1. Mühelose Zubereitung (man mischt den Fruchtsaft nur mit Wasser),
2. Glanzhelle Farbe,
3. Größte Haltbarkeit,
4. Durststillende Wirkung,
5. Besserwerden durch Alter,
6. Größte Billigkeit.

Preis ca. 6—8 ₰ per Ltr.

Etter's Fruchtsaft
bezieht man in [] Blechkannen, ausreichend für ca. 50 75 100 125 150 Ltr. zu 4, 6, 8, 10, 12 Mk. oder ausgemessen zu Mk. 4.75 für 5 Liter.

Gustav Adolf Eiermann, Durlach,
Th. Riedel, Weingarten,
oder, wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter,** Fruchtsaftkelterei, **Sigmaringen,** Hohenzollern.

MAGGI zum Würzen der Suppen, wovon **wenige Tropfen genügen**, verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben bei
G. F. Blum, Hauptstrasse 28.

Mittwoch
wird geschlachtet.
K. Weiss z. Pflug.

Zwei kleinere Dachwohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei
Gypsermeister **J. Widmann,**
Herrenstraße 26.

Eine Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock mit Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermiethen **Weiherstraße 3a.**

Mehrere Schlafstellen
an ordentliche Arbeiter zu vermiethen. Näheres im
Waldhorn, Hinterh., 2. St.

Zwei ungenirte **möblirte Zimmer** in der Nähe der Trainkaserne per sofort zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **K. 100** an die Expedition d. Bl.

Eine ältere alleinstehende **Frau** wird tagsüber zu einem 5jährigen Kinde gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Milchschweine
werden abgegeben
Hofgut Hohenwettersbach
bei Durlach.

Seltener Gelegenheitskauf!
Ein
Piano,
berühmtes gediegenes, Fabrikat, vorzüglich im Ton, wenig gespielt, wie neu, hochelegant ausgestattet, ist **billig** unter Garantie im Auftrage **zu verkaufen.**
Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Rondellplatz,
Telephon 487.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

8. Juni: Lina, Vat. Karl Albert Rothweiler, Weichenwärter.
9. „ Hermann Jakob Ludwig, Vat. Wilh. Ernst Hauck, Schlosser.
9. „ Hildegard Marie Luise, Vat. Julius Faber, Großh. Bezirksthierarzt.
9. „ Sophie Emilie Frieda, Vat. August Philipp Kleiber, Landwirth.
9. „ Mina Elsa, Vat. Gustav Adolf Strauß, Weißgerber.

Eheschließung:

9. Juni: Franz Friedrich Heßler von Freiburg i. B., Mechaniker, und Franziska Clara Müller von Speyer a. Rh.
9. „ Adam Friedrich Maag von Kleinsteinbach, Fabrikarbeiter, und Anna Barbara Kunz von Dürkheim.

Gestorben:

9. Juni: Juliane geb. Dill, Wittwe des Bauschätzers Karl Friedrich Renn, 60½ Jahre alt.
9. „ Katharine geb. Schaudel, Wittwe des Waldhüters Mathias Deeg, 92 Jahre alt.
10. „ Elisabeth, Vat. Friedrich Ebbecke, Metzgermeister, 4 Mon. alt.
11. „ Maria Magdalena, Vat. Wilhelm Lang, Eisendreher, 9 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dups, Durlach.